

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

47 (16.2.1931) Sport Turnen Spiel

Sport Turnen Spiel

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Montag, den 16. Februar 1931

176. Jahrgang Nr. 47

Fußball vom Sonntag.

Der geistige Sonntag brachte im Fußball eine ziemliche Ruhe. Weder in Meistertrottrunden waren alle Vereine am Start. In der Runde der Meister machte sich der Hessenmeister vom bayerischen Meister München auf eigenem Platz am über den badischen Meister Karlsruhe zu einem knappen 4:3-Sieg. Der Saarmeister Frankfurt, mit 6:3 überraschend hoch geschlagen, schloß er den Vorteil des eigenen Platzes für sich. Die Sp. Vg. Fürth und der S.V. Hohenlohe waren spielfrei.

In der Trostrunde Nordwest behauptete sich der Rheinweide Phönix Ludwigshafen gegen die Platzbesitzer. Eine Punkteteilung gab es in Wiesbaden, wo der F.V. sich von dem S.V. Hohenlohe mit 2:2 unentschieden trennte. Der Erfolg zu einem Siege zu kommen, auch diesmal nicht ausnutzen. Auf eigenem Platz wurde er bei nun gütlich das Ende der Tabelle erreicht.

In der Trostrunde Südost gab es nur zwei Begegnungen. Die beiden Tabellenletzten, S.V. Fürth und F.V. Hohenlohe trennten sich mit 2:2 unentschieden und kamen dadurch jeweils zu ihrem ersten Punkt. Das zweite Treffer wurde in Stuttgart ausgetragen, wo die Kickers einen überraschenden Sieg über Schwaben Augsburg mit 3:2 errangen.

Privatspiele
 S.V. Köln — Nürnberg/Fürth 0:2 (0:1).
 S.V. München 60 — Gymnasium Eschima La Plata 0:4.
 S.V. Saarbrücken — Freiburger F.C. 3:1.
 S.V. Regensburg — Jahns Regensburg 5:4.
 S.V. Mannheim — S.V. Stuttgart 2:5.
 S.V. Forstheim — S.V. Birkenfeld 0:3.

R.F.V. hat Pech.

In Wödingen knapp geschlagen. R.F.V. hat seinen härtesten Gegner hinter sich. Aus dem jäh verbissenen Mann gegen Mann-Wödingen, kurz vor Schluß durch einen Elfmeter als Sieger hervor. Wödingen war die besten Leute, Bekfr, Vink und Kattner. Trotz und hielt sich die badische Meisterkraft prächtig gegen den harten Spielweise einen ebenbürtigen Widerstand entgegen. Der geschwächte R.F.V. Sturm hatte in seiner Läuferreihe eine starke Stütze, auf der Höhe aber war das schlagendste Wödingen. Trotz des schlagendsten Wödingen gab es ein sehr flüchtiges Spiel, durchweg im rasenden Tempo, beiderseits man schöne Leistungen. Etwa 3500 Zuschauer fanden im Banne des fesseln Kampfes. In dem der bekannte Schiedsrichter Frick, der eine schwache Leistung bot, indem er die zu scharfe Kampfesweise nicht zu werten wählte. Bei gleich verteiltem Spiel wurde der 12. Minute Wödingen bei einem Foull der Karlsruher einen Elfmeter, den sie aber zum Führungstor einwarf. Nun in rascher Folge erzielte der Wödingen Sturm zwei Tore und hatte damit seinerseits die Führung übernommen. Die Karlsruher hinter dem Mittelfeld Huber und Trautz zusammen mit dem hervorragenden Finneisen verhielten durch geschickte Abwehrarbeit eine höhere Torzahl. Nach der Pause arbeitete der R.F.V. mit Macht, um den Ausgleich zu erzwingen. Der herausgelassene Schädel begann an der 16. Minute ein Foull. Der verhängte Strafstoß im Netz. Der Ausgleich war erzwungen. Wieder übernahm Wödingen die Initiative. Aber Karlsruhe verteidigte hartnäckig. So besieg Finneisen im Karlsruher Strafraum

ein Foull. Den verhängten Elfmeter verwandelte der Wödingen Mittelfeldler selbst unhaltsam. Nun drückte wieder der R.F.V. auf Tempo und erzwang nach einem stürmischen Angriff abermals durch Nagel erneut den Gleichstand. Das Spiel hatte nun seinen Höhepunkt erreicht. Wödingen strebte energisch nach dem Sieg. Und wiederum war es Finneisen, der sich zu einem Hand im Strafraum hinreißten ließ. Den Elfmeter sandte Walter 2 scharf und plazierte zum Siegestreffer für Wödingen in die Netzen.

Ausflug in Oberhof.

Birger Rund Sieger im Sprunglauf.

Der am Sonntag abgehaltene offene Sprunglauf fand in ganz Thüringen große Beachtung und hatte bereits in den frühen Morgenstunden die Zuschauer in zahlreichen Sonderzügen, Autos und sonstigen Beförderungsmitteln an die Schanze gebracht, die am Mittag von etwa 20000 Zuschauern umlagert war, als der Oesterreicher Oswald Blümel die Konkurrenz eröffnete. In abwechselnder Reihe gingen 31 Deutsche, 9 Norweger, 6 Schweizer, je 5 Tschechen und Deutsch-Böhmen, je 3 Oesterreicher und Schweden, 2 Engländer und je 1 Finne und Jugoslawe über die Schanze, die im Gegenfug zum Vortage erheblich schwerer war. Der Sprunglauf sah unter den 67 besten



Hier fanden die großen Skirennen statt. Start und Zielplatz in Oberhof mit den Flaggen der teilnehmenden Nationen.



Jan Grütumsbraaten, der Europa-Skimeister 1931.

Fußball und Tennis am grünen Tisch.

Der erweiterte Vorstand des D.F.B. hielt am Samstag und Sonntag in Berlin eine Sitzung ab, die eine sehr umfangreiche und auch interessante Tagesordnung zu erledigen hatte. Zunächst fand die Weiterberatung des Profikartells statt, dessen Entwurf jetzt abgeschlossen ist und demnächst dem Bundesstadtagungsgemäß zur Beschlussfassung vorgelegt werden soll. Sodann wurde endlich die Sache der vor einiger Zeit zu Berufsmitgliedern erklärten westdeutschen Spieler zu einem vernünftigen Abschluss gebracht. Der Westdeutsche Spielverband hatte beim Bundesvorstand beantragt, daß der Bundesvorstand von seinem Recht der Begnadigung Gebrauch machen solle. Verschiedene Spieler des vorjährigen westdeutschen Meisters Schalke 04 sowie die anderen Vereine sind denn auch mit sofortiger Wirkung begnadigt worden, der Rest folgt abgeklart bis zum 1. Juni 1931. An diesem Tage werden also auch die letzten Profis aus der Gesellschaft der Czepans und Anzorras wieder als Amateure spielen können. Der Fifa-Kongress 1931 in Berlin soll vom Bund würdig, aber auch sparsam vorbereitet und durchgeführt werden. Den Saarvereinen wurde eine Unterstützung von 5000 Mark bewilligt. Der Verband Mitteldeutscher Fußballvereine erhielt für sein Verbandsheim vom Bund einen Zuschuß von 1500 Mark. — Gertha-B.S.C., gegen den schwere Anklagen wegen Verstöße gegen Amateurbestimmungen erhoben worden sind, soll auf Grund des Amateurschutzparagrafen zu eidlichen Aussagen gezwungen werden. — Für den Volksvertrag am März empfiehlt der Bundesvorstand allen Verbänden und Vereinen bei ihren Spielen eine Gedenkminute einzulegen. Während dieser Minute haben alle Aktionen im Spielfeld zu ruhen.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Tennisbundes fand am Sonntag in Weimar nach guter Vorarbeit des erweiterten Vorstandes in knapp vier Stunden ihre Erledigung. Beachtenswerte Ausführungen machte zur Amateurfrage Dr. Simon-Förstner. Demnächst sollen schärfere Bestimmungen für die Begriffe Fahrgeldvergütung und Gastfreundschaft zur Anwendung gebracht werden. Aus dem Bericht von Dr. Brandes-Damburg über die Ballfrage ging hervor, daß in Zukunft für die Medien-Spieler, die nationalen Meisterschaften und die Junioren-Turniere deutsche Välle vorgeschrieben sind. Die Juniorenmeisterschaften wurden für den 3. bis 5. Juli nach Berlin vergeben. Dem Nachwuchs sind zwei Turniere von je acht Tagen Dauer unter Leitung von Gannemann-Berlin eingeräumt. Zu Ostern verjammeln sich die Knaben in der Reichshauptstadt, nach Ostern die Mädchen in Wiesbaden. Die nationalen Meisterschaften finden Ende August in Braunschweig, die internationalen Meisterschaften vom 2. bis 9. August in Hamburg statt. Für die Seniorenteilnahme sind die letzten Tage des August vorgesehn. Austragungsort ist Kassel. Noch nicht endgültig festgelegt wurde der Termin für die in Deutschland stattfindende Davis-Pokalrunde gegen Südafrika. Dagegen wird man sich auf englischen Vorschlag für den Rückkampf der Damen gegen England auf Ende Juli in Anishlus an die englische Meisterschaft in Wimbledon. — Der bisherige Präsident Dr. Weber wurde für weitere drei Jahre auf seinem Posten belassen.

Springer Europas den 18jährigen Norweger Birger Rund mit zwei vorbildlichen Sprüngen von 56 und 58 Metern als sicheren Sieger vor dem Schweizer Fritz Kaufmann-Grindelwald mit Welten von 56 und 57 Metern; Birger Rund zeigte im zweiten Gang mit 58 Metern nicht nur den weitesten, sondern auch den schönsten Sprung des Tages. — Von den Deutschen zeigte wiederum der schlesische Meister Heinz Ermel mit Sprüngen von 53,5 Metern die beste Leistung. Gustl Müller kam im ersten Gang bei 54,5 Metern zu Fall, stand aber am folgendem 53 Meter-Sprung in voller Haltung durch. Im einzelnen lautet das Ergebnis:

1. Birger Rund-Norwegen Note 286, weitest gefundene Sprünge 56 und 58 Meter.
2. Fritz Kaufmann-Schweiz Note 228,8, Sprünge 57 und 53 Meter.
3. Grifsen-Schweden Note 227,3, Sprünge 56 und 55,5 Meter.
4. Atidar Andersen-Norwegen Note 225,8, Sprünge 54 und 54 Meter.
5. A. Wahlborg-Norwegen Note 225, Spr. 54,5 und 53,5 Meter.
6. Siegmund Rund-Norwegen Note 224,5, Sprünge 56 und 51 Meter.
7. Sverre Kolterud-Norwegen Note 222,3, Sprünge 53 und 53 Meter.
8. Willi Dick D.F.B. Note 215, Sprünge 52 und 54 Meter.
9. Hans Ermel-Biebau Note 213, Sprünge 53 und 50 Meter.
10. Alois Krazer-Notach Note 206,1, Sprünge 47 und 53,5 Meter.
12. David Joag-Schweiz Note 200,9, Sprünge 48 und 51 Meter.
13. Johann Grütumsbraaten-Norwegen Note 197,3, Sprünge 45 und 47 Meter.

INTERNATIONALE AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG
 BERLIN 1931 · 19. FEBR. - 1. MÄRZ

PROTEKTOR REICHSPRÄSIDENT VON HINDENBURG

TREFFPUNKT DES INTERNATIONALEN AUTOMOBILISMUS • ZAHLREICHE KONGRESSE GESELLSCHAFTLICHE UND SPORTLICHE VERANSTALTUNGEN • AMTLICHER ZIMMERNACHWEIS BERLIN-CHARLOTTENBURG 9, KÖNIGIN-ELISABETH-STRASSE 22 PROSPEKTE, AUSKUNFTE ÜBER OMNIBUS-FERNFARHTEN USW. DURCH DIE REISEBÜROS

Sport in Kürze.

Die Eishockeymannschaft der kanadischen Uni-

Nur sehr schwach umfritten war der 30 Km.-

Englands Mittelwichtsmeister von Harper

In Ostaad wurden am Sonntag die Siebten

In St. Blasien fand ein Verbestfest statt, bei

Bei ausgezeichneten Bahnverhältnissen wurde

Waldhof bleibt Rheinmeister.

Das auf den Protest der Pödnix Rudwighafen

Schwerathletik.

Mannschaftsgewichtsheben um die Gaumeisters-

Am gestrigen Sonntag trugen die Kraft-

Die Meisterschaft wurde in einem Dreikampf,

Table with 4 columns: Namen, Einarmig Reiben, Weidarmig Reiben, Gesamtpunkte

Table with 4 columns: Namen, Einarmig Reiben, Weidarmig Reiben, Gesamtpunkte

Athletiksportverein Bruchsal brachte es

Bilanz eines Turnfestes.

Noch ein Rückblick auf das Mannheimer Landesturnen.

Großes Risiko, umfassende Vorbereitungen,

Landesturnen-Bilanz bringt neben einem Rückblick auf den glänzen-

B.f.B. - Mundenheim 4:1.

Den gestrigen spielreien Sonntag ausnützend,

Vom Anstoß weg entwickelt sich in lebhaftem

pflegungsverhältnisse, vor allem aber die Platz-

Die wichtigsten Merkmale des Festes seien

Der Bergengang.

Der Kreisrat der Bad. Turnerschaft über-

Raum hatte das Turnfestjahr 1930 Einzug

sichersten Gelegenheiten erfolglos. Nur zwischen-

Das Wiederanspiel sieht B.f.B. im Vorteil.

Skirennen im Schwarzwald.

Staffelmeisterschaft des Ski-Club Schwarzwald.

Sieger: Titelverteidiger Gau Hochfirt.

Am Sonntag wurde bei günstigen Schneever-

Gau Hochfirt als Sieger.

Gau Hochfirt, 3,06,14 Std. (Steier-Lenzkirch, Schwörer-Frie-

denweiler, Eggert-Neustadt, Morath-Saig,

Drüsgroupenstaffelmeisterschaft: 1. Saig,

Schauspringen an der

Schauinslandschanze.

Bei guten Schneeverhältnissen und vor zahl-

Athletiksportverein Gröbningen wurde Dritter

Table with 4 columns: Namen, Punkte

Athletiksportverein Gröbningen wurde Dritter

Table with 4 columns: Namen, Punkte

Athletiksportverein Gröbningen wurde Dritter

auf als Mannheim in das Festkleid schlüpfte.

Der übermächtige Verkauf war ein Organisationskunststück ersten Ranges.

Bei den vielgestalteten Wettkämpfen am Frei-

Der finanzielle Abgleich bilanziert in Einnahmen und Ausgaben mit

Recht lehrreich ist auch eine Betrachtung

Das auf dem idealen Erlösaufschlag sich

Die Arbeit gehört dem Vaterland

Grundgedanke dieser würdigen Schlußfeier

Turner-Handball.

Um die Kreismeisterschaft.

Gruppe Süd: Td. Sulz - Td. Jahn Offenbach 4:7 (1:0).

Gruppe Nord: Td. Durlach - Td. Ottersheim 6:4 (1:1).

Gruppe Ost: Td. Durlach - Td. Ottersheim 6:4 (1:1).

Gruppe Süd: Td. Sulz - Td. Jahn Offenbach 4:7 (1:0).

Karlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Montag, den 16. Februar 1931

Das Mädchen von Lagosta.

Roman von Dora Sophie Kellner.

(12. Fortsetzung.)

„Na, lassen Sie gut sein“, sagte Frau. „Sie konnten es nicht wissen. Die wichtigsten Papiere habe ich bei mir. Telefonieren Sie nach Köln, daß die Sachen dort anbewahrt werden. Dann fahren Sie in einem Taxi nach Dornau, und packen Sie zwei Koffer mit Wäsche. Man kann nie wissen, wann es gut ist.“

Sie wusch es alle drei, als sie übermäßig in Köln ankamen und einen Blick auf die Vorkasse warfen. Der D-Tag war auf die Schiene gelegt worden. Seit alle Kofferstücke waren mehr oder weniger sauber, jedoch unvollständig. Die Sachen wurden im Schuppen, der aus unvollständigen Ortstafeln der Kellner gefangen hatte und vollkommen verrottet war. Die Kellnerin stand in der Halle des Kellner Wagons und sah sich an. Frau war der erste, der Worte fand.

„Ich glaube“, sagte er mit weichen Lippen und ätzender Stimme, „wir müssen uns wieder bei Camilla bedanken, Korrad.“

XXVI.

„Du gehst“, sagte Oscar Vettore, „daß ich einmal geistlich telefoniere.“

„Warte“, erwiderte Jodwiga. Sie war eben im Begriffe, hinauszuweichen, womit Vettore einsehend geantwortet hatte: „Warte, wenn du dich nicht selbst in die Falle läßt.“ Er überlegte, ob er nach einem Hintertürchen, die wohl in dem Schuppen eines Schuppen ihres Schreibstoffs hinterließ, doch den Vorzug abgeben sollte. Sie es selbst, Dornau? Nein, hier ist Oscar Vettore. Sie, ich muß Sie unbedingt sehen, und zwar möglichst bald für unpraktisch. Er dachte das Wunderlich mit der Hand an seinen Augen. Jodwiga, du hast doch nichts davon, wenn ich einen Bekannten hier auf ein paar Minuten empfangen.“ Sie schüttelte den Kopf, er fuhr fort: „Also sagten Sie nach der Emler Straße 40, fragen Sie im 2. Stock links nach mir und kommen Sie nicht, ich erwarde Sie.“ Er hing an und sagte: „Du entscheidest, ich will nicht gern sein, es wird nicht lange dauern. Nur mein Agent. Ich habe Sorgen, Jodwiga. Nein, das kann ich dir nicht sagen, es würde dich nicht interessieren. Gehe, wenn du willst, natürlich — immer haben wir nur Kummer und Vergnügen dem Menschen.“

„Aber es sieht doch, daß er aus der Firma austritt?“

„Auch das, der Text, soll ich sagen, — es wird nicht so einfach sein, sein Geld flüssig zu machen. Aber das ist nicht so viel.“

„Ich kann, daß er sich wirklich mit mir verlobt hat, — er hat mich doch an Mabel.“

„Er redet eben mit unserer Gutmutigkeit, — aber es ist natürlich auszusprechen, daß sie noch bei ihm ist.“

„Nicht in die Ehe, so trennt sie sich eben von ihm.“

„Wird sie denn wollen?“

„Das ist schon niemals etwas anderes gewollt als mit? Aber dem sind sie sich wirklich entfremdet, das habe ich in Köln bemerkt. Es war ja auch die Dauer nicht anders zu erwarten. Dornau leben sie sechs Monate im Jahre nicht zusammen.“

„Doch du“, fragte Jodwiga unermüdet, „eigentlich ist es wieder etwas von dem Mädchen gehört, das damals vom Schiff verfuhr.“

Oscar wurde verlegen. „Es ist sonderbar, daß dir gerade das heute einfallt. Wenn nicht alles täuscht, so habe ich sie vor wenigen Tagen gesehen, in einem Korridor des Bristol; aber sie war weg, als ich näher kam, wie forscherhaft. Vielleicht

„Ich habe nie etwas gegen einen Mann von dir, das weißt du doch. Aber heute hat mich befallen, in diesen Wochen keine großen Sprünge zu machen — wir müssen Platz ausgeben, die Welt ist eben schlecht. Deine Sommerzeiten und der Mantel haben 18000 Mark gekostet — der Anhang.“

„Gib dir keine Mühe“, sagte Jodwiga effig, „ich verheiß dir, daß ich dich nie verlassen werde.“

„Ich dachte auch nur daran, weil ich mit einer nützlichen Gelegenheit befehlen hat, den alten Wagen loszumachen. Generaldirektor Vettore möchte ihn haben.“

„Wo hast du denn den Wagen wieder getroffen?“

„Im Tennisclub, — übrigens ist er kein Jodwiga. Den Wagen will er für seine Schwägerin. Er hat ein reiches Kadriett, gerade so eines, wie ich es gern möchte. Aber es ist wirklich nicht nötig. Ich werde ihm eben morgen sagen, daß ich meinen Wagen nicht verkaufen kann.“

„Er hat mich ab und wir fahren nach Karlsruhe, damit ich den Tipp ausprobieren.“

Vettore wachte sich den Schwelger von der Seite.

„Wenn du ihn ernstlich willst —“, fing er an, aber Jodwiga unterbrach.

„Ich möchte wirklich nicht ewig darüber reden“, sagte sie. „Die Sache ist erledigt.“

„Vettore ist ein Schwelger aus der Seite. Was kostet der Wagen? Bestenfalls? Und was gibt dir der Schwelger für deinen Wagen?“

„Das weiß ich nicht — übrigens ist er kein Schwelger.“

Oscar schrie und schaute ihr das Blatt, das noch feucht war, hinüber. „Aber, Vettore — aber nun gib mir auch einen Korb und verpflanze mich, daß du dem Schwelger abläßt, — mit was das nicht, daß du mit ihm herumgehst. Den Wagen kannst du ihm ja trotzdem schenken, kauf dir was Nützliches für die paar Tausend, die er dir dafür gibt.“

Jodwiga machte eine Bewegung, er sagte den Schwelger auf den Schreibtisch, umfalte sie und drückte ihr einen Korb auf den Hals.

„Allo, du sagst ihm ab, nicht wahr, Vettore?“

„Das kann ich nicht mehr“, sagte Jodwiga. „Aber ich lege keinen Wert darauf, den Vettore fortzuführen. — Es lautet, das ist kein Verlock.“

„Sie wart den Schwelger in eine Ecke und verschwand im Regentzimmer.“

„Vettore schaute. Er sah den Agenten, der sich ihm mit einem Korb näherte, hinter an und bemerkte:

„Sie haben eine stoffliche Hand, Dornau.“

„Du gehst“, sagte Oscar Vettore, „daß ich einmal geistlich telefoniere.“

„Warte“, erwiderte Jodwiga. Sie war eben im Begriffe, hinauszuweichen, womit Vettore einsehend geantwortet hatte: „Warte, wenn du dich nicht selbst in die Falle läßt.“ Er überlegte, ob er nach einem Hintertürchen, die wohl in dem Schuppen eines Schuppen ihres Schreibstoffs hinterließ, doch den Vorzug abgeben sollte. Sie es selbst, Dornau? Nein, hier ist Oscar Vettore. Sie, ich muß Sie unbedingt sehen, und zwar möglichst bald für unpraktisch. Er dachte das Wunderlich mit der Hand an seinen Augen. Jodwiga, du hast doch nichts davon, wenn ich einen Bekannten hier auf ein paar Minuten empfangen.“ Sie schüttelte den Kopf, er fuhr fort: „Also sagten Sie nach der Emler Straße 40, fragen Sie im 2. Stock links nach mir und kommen Sie nicht, ich erwarde Sie.“ Er hing an und sagte: „Du entscheidest, ich will nicht gern sein, es wird nicht lange dauern. Nur mein Agent. Ich habe Sorgen, Jodwiga. Nein, das kann ich dir nicht sagen, es würde dich nicht interessieren. Gehe, wenn du willst, natürlich — immer haben wir nur Kummer und Vergnügen dem Menschen.“

„Aber es sieht doch, daß er aus der Firma austritt?“

„Auch das, der Text, soll ich sagen, — es wird nicht so einfach sein, sein Geld flüssig zu machen. Aber das ist nicht so viel.“

„Ich kann, daß er sich wirklich mit mir verlobt hat, — er hat mich doch an Mabel.“

„Er redet eben mit unserer Gutmutigkeit, — aber es ist natürlich auszusprechen, daß sie noch bei ihm ist.“

„Nicht in die Ehe, so trennt sie sich eben von ihm.“

„Wird sie denn wollen?“

„Das ist schon niemals etwas anderes gewollt als mit? Aber dem sind sie sich wirklich entfremdet, das habe ich in Köln bemerkt. Es war ja auch die Dauer nicht anders zu erwarten. Dornau leben sie sechs Monate im Jahre nicht zusammen.“

„Doch du“, fragte Jodwiga unermüdet, „eigentlich ist es wieder etwas von dem Mädchen gehört, das damals vom Schiff verfuhr.“

Oscar wurde verlegen. „Es ist sonderbar, daß dir gerade das heute einfallt. Wenn nicht alles täuscht, so habe ich sie vor wenigen Tagen gesehen, in einem Korridor des Bristol; aber sie war weg, als ich näher kam, wie forscherhaft. Vielleicht

„Dann ist's nicht für dich in der Stadt abmachen?“ fragte sie sie nach. — „Nein“, sagte er kurz und war aus der Tür. Als er vor dem Pflaster einen postlagernden Brief D. 56 verlangte und er sich, auch keine Plakate in seinem Geschäft. Aber als er ihn sorglos auftrieb, wurden seine Augen immer größer, denn er las: „Alles, Du bist ein großer Mann. Immer wieder qualt Du dich und mich. Ich bin nun aber mit meiner Geduld am Ende. Wenn Du jetzt nicht anders wirst, mache ich Schluss. Dann laufe ich Dir weg, und Du freigest mich nie wieder.“ Das ist, sagte sie, das man weißt Du's, Tina.“

„Was ist das, Tina?“

Sie ersten Tage, die Richard Erbal wieder in der Stadt war, brachten viel Arbeit, und dessen keine Zeit zum Nachdenken übrig. Er mußte sich um die Angelegenheiten der Stadt kümmern, die er nunmehr zu regieren hatte. Er mußte sich um die Angelegenheiten der Stadt kümmern, die er nunmehr zu regieren hatte. Er mußte sich um die Angelegenheiten der Stadt kümmern, die er nunmehr zu regieren hatte.

„Was ist das für ein Mensch?“ fragte er. „Er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

Postlagernd.

Skizze von Alfred Semrau.

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

Sie ersten Tage, die Richard Erbal wieder in der Stadt war, brachten viel Arbeit, und dessen keine Zeit zum Nachdenken übrig. Er mußte sich um die Angelegenheiten der Stadt kümmern, die er nunmehr zu regieren hatte. Er mußte sich um die Angelegenheiten der Stadt kümmern, die er nunmehr zu regieren hatte. Er mußte sich um die Angelegenheiten der Stadt kümmern, die er nunmehr zu regieren hatte.

„Was ist das für ein Mensch?“ fragte er. „Er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“

„Das ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“ „Aber er ist ein Mensch, der die Stadt regiert.“